

Ottokar. Wo immer, gleichviel!
Sie gab mir dies ihr Land.
Rudolf. Soll ich sie selber
Als Richterin stellen zwischen uns? — Sie ist im Lager!
Ottokar. Im Lager, hier?
Rudolf (mit geändertem Ton). Die ihr so schwer beleidigt,¹⁾
An Rechten und an Freuden hart beraubt.
Heut morgen kam sie, milden Sinnes bittend
Um Schonung für den Mann, der ihrer nie geschont!
Ottokar. Die Mühe konnte sich die Frau ersparen!
Wo Ottokar, da brauch't's der Bitten nicht!
Rudolf (hart). Wohl brauch't's der Bitten, mein Herr Fürst von Böhmen,
Denn sprech' ich nur ein Wort, seid ihr verloren!
Ottokar. Verloren?
Rudolf. Ja! von Böhmen abgeschnitten.
Ottokar. Indes ihr Wien belagert, mach' ich's frei!
Rudolf. Herr, Wien ist über!
Ottokar. Nein!

Rudolf (hinter sich gewendet). Herr Paltram Vazo!
Wo ist er? Er beehrte mich zu sprechen,
Der Bürgermeister sam't dem Rat von Wien.

Paltram Vazo, Bürgermeister von Wien, mit einigen Ratsmitgliedern kommt die Schlüssel der Stadt auf einem Kissen tragend.

Paltram. In Untermwürdigkeit, mein Herr und Kaiser,
Bring' ich die Schlüssel euch der Stadt von Wien:
Euch bittend, daß ihr mir nicht zürnt darob,
Weil ich, dem König treu, dem ich geschworen,
Die Stadt gehalten bis auf diesen Tag;
Sie auch, verzeiht! vielleicht noch länger hielt,
Wenn nicht das Volk die Übergab' erzwungen,
Der langen Sperrung müd' und der Entbehrung.

(Er legt die Schlüssel zu des Kaisers Füßen.)

Mein Amt, ich leg' es mit den Schlüsseln ab,
Doch sollt als treuen Bürger ihr mich finden.

(Aufstehend.)

Des Landes Herr ist Paltram Vazos Herr,
Zugleich mit meinem Land ergeb' ich mich!

(Er tritt zurück.)

Ottokar. Verdammt! O Wiener! Leichtbeweglich Volk!
Hast du für deinen leckern Gaum gezittert?

¹⁾ Ottokar hatte seine Gemahlin, Margarete von Österreich, verstoßen.